

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort von Thomas Leithäuser</b> .....	XIII
<b>Einleitung</b> .....	1
<b>Freundschaft als ein Beziehungsmosaik – eine theoretische Perspektive</b> .....	5
Mosaiksteine von Erich Fromm und Robert Spaemann .....	5
Mosaiksteine von Margarete Mitscherlich, Sigmund Freud und Arthur Schopenhauer .....	12
Mosaiksteine von Rainer Funk, Sören Kierkegaard und Hartmut Rosa .....	17
Mosaiksteine von Aristoteles, Martin Seel und Axel Honneth .....	20
Der Rahmen des Mosaiks nach Immanuel Kant .....	26
<b>Die Methoden der empirischen Untersuchung</b> .....	31
Die Erhebungsmethoden .....	34
Die Haltung der Forscherin im Feld .....	36
Die Befragung in einem sozialen Netzwerk .....	40
Die Auswertungsmethoden .....	41
Die Methode der Kernsatzfindung .....	42
<b>Auswertung der Interviews, Gruppendiskussionen und der Befragung in einem sozialen Netzwerk</b> .....	45
Befragung von Nutzern eines sozialen Netzwerkes .....	45
„Freundschaft ist lebenswichtig und heilig.“ .....	45
„Um bei mir den Status Freund zu erreichen, braucht es Monate und eine Menge Bewährungen im Alltag.“ .....	47

„Beste Freundin“ – das gehört der Vergangenheit an! Man entwickelt sich immer weiter! .....	48
„Wir haben schon viele Schicksalsschläge zusammen gemeistert und natürlich auch schon viel Spaß gehabt und wunderschöne Tage miteinander verbracht.“ .....	49
„Wir sind immer füreinander da, ohne dass wir aneinanderkleben.“ .....	50
Gruppendiskussionen mit Schülerinnen und Schülern .....	51
„Freunde sind meine ausgewählte Familie.“ .....	51
„Der beste Freund ist noch so eine höhere Instanz.“ .....	53
Gruppendiskussionen mit Studierenden der Psychologie .....	54
„Wenn ich mich schwach fühle, hilft es mir, dass meine Freunde mir zeigen, dass ich eigentlich stark bin.“ .....	55
„Freundschaften von Blutschwestern und Blutsbrüdern.“ .....	56
Interview mit Hans, einem Politiker .....	57
„In der Politik hat man nur Freunde, wenn es einem gut geht.“ .....	57
„Freunde sind einander Wohltäter und mehr.“ .....	62
„Können die eigenen Kinder zu Freunden werden?“ .....	63
Interviews mit Elsa und Charles, einem Freundespaar aus einem Altenpflegeheim ..	65
„Er hält sich an meinem Rollator fest und ich schiebe das Ding.“ .....	66
„Jeden Morgen bekomme ich meine drei Küsschen.“ .....	68
Interview mit Bernd, einem Unternehmer .....	69
„In der Freundschaft gibt es ‚Inseln der Unbetretbarkeit‘, die man nicht betreten soll.“ .....	69
„Echte Freundschaften währen über den Tod hinaus, im stillen, inneren Rategespräch.“ .....	70
„Ich habe viele, viele Freunde gehabt in meinem Leben, und sie sind alle schon tot. Aber sie sind alle noch bei mir und ich mit ihnen.“ .....	71
„Bernd, lass ihnen das. Sie haben auch nichts. Das ist Freundschaft.“ .....	73
„Das tut Ihnen gut, dass Sie mal gerade sitzen lernen.“ .....	73
Interview mit Petra, einer Modedesignerin, und Arnold, einem Restaurateur .....	74
„Die gemeinsame Aufgabe hat uns zusammengeschweißt.“ .....	74
„Eine Freundschaft kannst du dir aussuchen, eine Familie nicht.“ .....	75
„Unterlegenheit und Überlegenheit in einer Beziehung sind furchtbar.“ .....	77

Interview mit Otto, einem Friseur.....	79
„Einen guten Freund möchte ich immer um mich haben.“ .....	79
„Familie ist eine Säule, ganz private Sachen bespreche ich eher mit einer besten Freundin und einem besten Freund.“ .....	80
Interview mit Sven, einem Finanzberater .....	82
„Warum soll ich zu Familienangehörigen eine besonders gute Beziehung haben?“ .....	82
„Also Partnerschaft wiegt um ein Zig-tausendfaches mehr als die Freundschaft für mich.“ .....	83
„Sind Schulfreunde und Geschäftsfreunde wahre Freunde?“ .....	84
Leas Freundschaften – eine Stellungnahme .....	86
„Wir unterstehen eben keinem unsichtbaren Gefühls- und Handelsgesetzbuch.“ .....	86
<b>Freundin und Freund in den Blicken der Anderen .....</b>	<b>93</b>
Der objektivierende Blick .....	94
Der starre Blick .....	96
Der familiäre Blick.....	98
Der liebende Blick.....	104
Der freundschaftliche Blick.....	107
Exkurs: Lob der dritten Sache .....	110
<b>Freundschaft als „Framing“ und als „Interaktionsform“ .....</b>	<b>117</b>
„Framing“ als Sinnproduktion .....	117
Geldbeziehung als ökonomisches „Framing“ .....	121
Unbewusste „Interaktionsformen“ in Freundschaftsbeziehungen .....	124
Freundschaft als „Heimstätte sozialer Freiheit“ .....	128
„Intellektueller Egozentrismus“ in Freundschaftsbeziehungen.....	130
<b>Die Erfahrung von „wahrer Freundschaft“ .....</b>	<b>135</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>143</b>